

Heidelberg und Gallus auf der Interpack 2017

Digitalisierung im Verpackungsdruck

Mit der fortschreitenden Globalisierung wächst bei international agierenden Markenunternehmen auch der Bedarf an zusätzlichen Verpackungsvarianten, einer individuelleren Kundenansprache und einer kürzeren Time-to-Market. Damit steigen die Komplexität und das Fehlerrisiko bei der Produktion von Verpackungen. Heidelberg und Gallus haben daher auf der Interpack viele Lösungen und Maßnahmen zur automatisierten Qualitätssicherung und -kontrolle präsentiert, die in einer intelligent vernetzten Produktionsumgebung den gesamten Workflow an allen beteiligten Maschinen einbeziehen.

Im Mittelpunkt des Interpack-Auftritts von Heidelberg und Gallus standen die Frage nach einem Standort- und Produktionsverfahren übergreifenden Farbmanagement, das Verringern der Komplexität und damit der Fehleranfälligkeit sowie die Möglichkeit, fehlerhafte Produkte ohne Zeitverlust sicher und zuverlässig zu erkennen und bei laufender Produktion direkt in der Druckmaschine oder während der Weiterverarbeitung auszuschleusen. Dabei zeigte Heidelberg, wie über den gesamten Produktionsprozess von der Vorstufe über den Druck bis zur Weiterverarbeitung ein Null-Fehler-Prinzip implementiert werden kann.

PRINECT PACKAGING WORKFLOW

Eine zentrale Rolle kommt dabei dem integrierten Workflowsystem Prinect Packaging zu. Es schafft alle Voraussetzungen für einen industriellen Produktionsablauf. Dieser ermöglicht die



Durch den kreativen Einsatz von Heißfolienprägeelementen punktet die neue Promatrix 106 FC in Sachen Druckveredelung.

Automatisierung der Abläufe – von der Auftragsannahme über das strukturelle Design, die Vorstufe und den Druck bis zur Weiterverarbeitung – und erlaubt die intelligente Kommunikation zwischen allen Bereichen, um Fehler zu verhindern. Mit Prinect als zentraler Business Intelligence Plattform lassen sich sämtliche Prozesse im Management und in der Produktion einer Druckerei standortübergreifend unter Einbeziehung von Kunden und Lieferanten smart integrieren, zentral steuern und verwalten. Prinect integriert die Offset- und Digitaldrucksysteme von Heidelberg in einen durchgehenden Workflow und bietet umfassende Funktionen zur Qualitätssicherung und Dokumentation, der Standardisierung und Produktion von Wiederholaufträgen. Dies umfasst auch die neuesten Versionen der Farbmess- und Regelsysteme Prinect Inpress Control bzw. Prinect Image Control sowie das Druckbogeninspektionssystem Prinect Inspection Control, die für eine fehlerfreie Produktion entscheidend sind. So entsteht ein vollautomatisierter und industrialisierter Druckprozess, bei dem manuelle Eingriffe auf ein Minimum reduziert werden können.

Heidelberg Software Intellistart 2 realisiert ein navigiertes Drucken, das Bedienungsfehler vermeidet und die Produktivität erhöht. Automatische Prozesse werden soweit möglich parallel und in sinnvoller Reihenfolge selbständig abgearbeitet. Intellistart 2 berechnet automatisch den schnellst möglichen Ablauf des Auftragswechsels und navigiert den Bediener zuverlässig und sicher durch den gesamten Rüstvorgang.

DIGITALE VERPACKUNGS- UND ETIKETTENPRODUKTION

Die Herstellung von seriellen oder sogar individualisierten Verpackungen bzw. Etiketten ermöglicht Heidelberg mit der Primefire 106, dem ersten Digitaldrucksystem im B1-Format für industrialisierte Druckanwendungen, sowie der Gallus Labelfire 340 für die digitale Etikettenproduktion. Die Primefire 106 besitzt mit der Perfect Stack Technologie ein System, mit dem fehlerhafte Druckbogen nicht nur automatisch, sondern sofort korrekt nachproduziert werden können. Zudem lassen sich für die lückenlose Nachverfolgbarkeit in alle Bogen integriert BarCodes bzw. QR-Tags oder auch Seriennummern eindrucken.

Diese Eigenschaft trifft auch für das digitale Etikettendrucksystem Gallus Labelfire zu. Es besteht die Möglichkeit der individuellen Kennzeichnung ganzer Gebinde oder gar des einzelnen Etiketts. Zudem werden durch den Einsatz von Inspektionssystemen Stellen in Gebinden mit fehlenden Etiketten sowie fehlerhaft gedruckten oder beschädigten Etiketten erfasst, die dann in nachgelagerten Systemen korrigiert, das heißt ausgeschleust oder nachgedruckt werden.

Weiterhin stellt Gallus sein neues Verfahren „Metallic Doming“ vor. Im rotativen Siebdruck können damit erhabene, metallisch spiegelnde Strukturen auf Kunststoffsubstraten erzeugt werden. Ein haptisches Empfinden, das bisher nur über eine Heißfolienprägung auf Papiersubstraten erzielt werden konnte. Mittels „Metallic Doming“ sind solche Effekte nun auch auf Tubenlaminaten, PP- oder PE-Substraten möglich.

ERWEITERTES PORTFOLIO

Auf die gelungene Einführung der industriellen und gewerblichen Stanz- und Prägesysteme Promatrix 106 CS bzw. Easymatrix 106 CS folgten zur Interpack gleich drei weitere Produktneheiten aus der Fertigung von MK Masterwork im chinesischen Tianjin und aus Nove Mesto in der Slowakei. Das neue Stanz- und Prägesystem Promatrix 106 CSB mit integrierter Nutzentrennung basiert auf der Promatrix-Familie. Die Bogenstanze macht das kostspielige und makulaturanfällige Ausbrechen von Hand überflüssig und verhilft den Kunden zu mehr Produktivität und niedrigeren Herstellungskosten.

Durch den kreativen Einsatz von Heißfolienprägeelementen lässt sich die visuelle Wirkung von Druckerzeugnissen erheblich verstärken. Mit ihrer ausgeklügelten automatischen Foliensteuerung, 20 einzeln geregelten Heizzonen und der Möglichkeit, auch quer zu folieren, punktet die neue Promatrix 106 FC in Sachen Druckveredelung. Abgerundet wird das neue Angebot durch die Faltschachtelklebmaschine Diana Easy 115, die für vier- und sechseckige Schachteln geeignet ist. Die Diana Easy 115 hat Funktionen aus dem Spitzenmodell Diana X und ist mit einem Durchsatz von 350 m/Min. sehr umfangreich ausgestattet.

INTERVIEW MIT RAINER HUNSDÖRFER, VORSTANDSVORSITZENDER DER HEIDELBERGER DRUCKMASCHINEN AG

Wo sehen Sie die Schlüsselaktivitäten, mit denen Sie die Profitabilität des Unternehmens verbessern wollen?

Wir betrachten sukzessive jeden einzelnen Prozess im Unternehmen – angefangen vom ersten Kontakt mit dem Kunden über die Entwicklung und Produktion bis hin zur Auftragsentwicklung im Service und werden diese Prozesse Zug um Zug optimieren. Insbesondere die Schnittstellen bergen wie in jedem Unternehmen ein deutliches Optimierungspotenzial. Und ich bin mir ganz sicher, dass wir allein mit dieser Optimierung unser Ergebnis deutlich verbessern können.

Sie planen, Ihre Kunden fortan ins Zentrum ihrer Strategie zu stellen. Können Sie uns dieses Konzept näher erläutern?

Ich bin fest überzeugt davon, dass wir als klassischer Maschinenbauer die Dinge bisher zu sehr aus unserer eigenen Sicht betrachtet haben. Dabei ist es zunehmend wichtig, unser Geschäft aus den Augen des Kunden zu betrachten und dabei sogar noch einen Schritt weiter zu gehen, indem wir uns gezielt anschauen, was eigentlich die Kunden unserer Kunden benötigen. D.h., wir müssen schon vor unseren Kunden verstehen, was ihre Kunden brauchen und vor diesem Hintergrund die entsprechenden Lösungen anbieten. Erst wenn wir diesen Anspruch erfüllen, werden wir den Marktbedürfnissen optimal gerecht. Aus diesem Grund haben wir einen Strategieprozess initialisiert, der ausgehend vom Markt dezidiert in die Fabrik und die Produktion geht, um so neue Funktionen und innovative Entwicklungen voranzutreiben, die gezielt dem Bedarf unserer Kunden entsprechen. Mit diesem Umdenken werden wir fortan die Bedürfnisse unserer Kunden deutlich besser als in der Vergangenheit abdecken können. Wir wollen uns von dem klassischen Gedanken eines etablierten Maschinenanbieters lösen, alles besser als der Kunde zu wissen und nicht mehr rein technologiegetrieben agieren. Unsere Aufgabe besteht heute vielmehr darin, die Bedürfnisse des Kunden möglichst gut zu verstehen, die dazu notwendigen technologischen Fertigungsprozesse zu entwickeln, um so für den Kunden die wirklich passende Lösungen zu kreieren. Damit dieses Konzept aufgeht, ist es für uns sehr wichtig, zu verstehen, worin für den Kunden im Einzelnen die Wertschöpfung und der Fortschritt be-



Rainer Hundsdörfer

stehen, denn nur an dieser Stelle wird er bereit sein, zu investieren.

Zukäufe spielten in der Vergangenheit eine wichtige Rolle bei Heidelberg. Gibt es hier konkret weitere Pläne?

Wir werden uns keinen Umsatz kaufen, doch wenn wir Technologien oder Know-how sehen, worüber wir nicht verfügen, und die uns schneller den Eintritt in ein neues Segment ermöglichen, das uns interessant und lukrativ erscheint, sind wir für Zukäufe durchaus offen. So sehe ich beispielsweise im Bereich Consumables ein Segment, in dem Heidelberg seine Kompetenzen weiter ausbauen will und muss.

Wo wird Heidelberg künftig die Schwerpunkte beim Service legen?

Den klassischen Service, den wir bieten, die Maschine in einem hervorragenden Zustand zu halten, funktioniert bestens. Hier ist Heidelberg nicht nur in unserer Branche, sondern sicherlich in der gesamten Maschinenbauindustrie sehr weit vorne. Wir wollen diesen Service jedoch um ein weiteres Element erweitern, indem wir mit den Daten, die wir aus den Maschinen über Prinect erhalten, den Kunden dabei helfen, ihre Prozesse effizienter zu gestalten und ihre Produktivität zu steigern. Dies ist ein wirklich innovativer Serviceansatz, denn er zielt konkret darauf ab, die Profitabilität unserer Kunden zu verbessern. Dieser Weg bedarf jedoch neuer Geschäftsmodelle, weil der Kunde uns mit in die Verantwortung nehmen wird. Letztendlich werden nicht mehr die Servicestunden oder der Liter Farbe bezahlt, sondern die Abrechnung erfolgsabhängig nach der jeweils erzielten Produktivitätssteigerung erfolgen.

Herr Hundsdörfer, wir danken Ihnen vielmals für das interessante Gespräch!